

## **Grün, Anastasius: Du aber siehst es nicht, was wir beklagen (1842)**

- 1 Du aber siehst es nicht, was wir beklagen:
- 2 Jetzt Nebel schleichend, wo's so schön gewittert,
- 3 Der Zeit Panier in Koth geschleift, zerknittert
- 4 Von Händen, die's zu Sternen sollten tragen;
  
- 5 Der Einheit Ring am Mäkelsinn zersplittert,
- 6 Wie Liebesgluth am Ehepakt zerschlagen;
- 7 Doch Leichen, die schon auf der Bahre lagen,
- 8 Zur Lebenslüge neugeschminkt, beflittert;
  
- 9 Die wilde Freiheit nur der Leidenschaften,
- 10 Blutwunden, die durch Bruderliebe klafften,
- 11 Despoten, die das Purpurkleid nur meiden,
  
- 12 Verrath und Schmach mit unsrer Flagge fahren,
- 13 Das Sternenbanner, deckend den Korsaren! –
- 14 Noch muß den Kranken der Gesunde neiden.

(Textopus: Du aber siehst es nicht, was wir beklagen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/4>)